

Alle Rechte vorbehalten

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



№. 294 Jahrg. 215 für Anhalt und Thüringen. Einzelpreis 1 Mark

Bezugspreis: monatlich 12 M. — ohne Zust.gebühr, Belegungen nehmen keine Leih- oder Postanordnungen, Briefgebühren und sonst. Zust.gebühren entgegen.
Montags-Ausgabe Montag, 26. Juni 1922
Anzeigenpreis: Die Spalte 14 mm breit nun 10 Spaltenpaare — Die Spalte 10 mm breit nun 10 Spaltenpaare 10. — Abdruck nach Art. 2. — Erstattungsentgelt 1/30. —
 Geschäftsstelle Halle-Saal: Leipziger Straße 61/62, Fernruf. Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5600 und 5610. — Postfachkonto: Leipzig 20 512. —
 Geschäftsstelle Berlin: Bernauer Str. 80, Fernruf. Amt Kurirt 72 09 X eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Heide, Halle-Saal

Erklärung der Deutschen Nationalen Volkspartei Die Hege gegen die Rechte

Abgeordneter Sergt gab in der gestrigen Sitzung des Reichstages folgende Erklärung ab:

Die Deutsche Nationalen Volkspartei ist von tiefer Entrüstung und Empörung über die verübte Tat erfüllt (Stürmische Rufe aus der äußeren Bank: Heuchler! Mörder!), der der Reichsminister Dr. Rathenau zum Opfer gefallen ist. Sie verurteilt diese Tat um so mehr, als sie in ihren Folgen den inneren Frieden und den Wiederaufbau des Reiches auf das schwerste gefährdet. (Rufe links: Auf! Heuchler!) Sie erwartet von der Regierung und allen Behörden, daß sie kein Mittel unbenutzt anwenden werden, um die Mörder der Mordtat zu verfolgen, (Stürmische Rufe links: Heuchler! Unerhörbarkeit!) — Präsident Loh bittet um Ruhe.) Mit allem Nachdruck aber müssen wir unsere Partei und die in ihr vereinigten Volksglieder gegen die unerhörten, unbewiesenen und nicht beweisbaren Unterstellungen in Schutz nehmen, die gegen sie geschleudert werden. (Übermässige stürmische Rufe links: Unerhörbarkeit! Heuchler!) — Präsident Loh: Wenn das so weitergeht, kann die Sitzung nicht fortgeführt werden. Ich bitte, mich nicht zu Maßnahmen zu zwingen. Wer hat jeder Abgeordnete Hebeartikel. — Rufe links: Aber nicht Mörder!) Angesichts des Grades der Lage erkennt die Reichstagsfraktion der Deutschen Nationalen Volkspartei gegenwärtig die Verzichtigung zur Ergreifung besonderer Maßnahmen an. Insbesondere würde sie durchs Betreiben bereit sein, an Maßnahmen mitzuarbeiten, durch welche die Staatsverhältnisse gegen gewalttätige Umsturzbestrebungen (Lachen links) und ferner alle verfassungsmässigen Organe des Reiches und der Länder gegen persönliche Gewalttätigkeiten wirksam geschützt werden. (Erneute Heuchlerriefe links.) Diese Maßnahmen, insbesondere ihre Anwendung, müssen aber derartig sein, daß wir nicht die innere Frieden durch sie gefährdet bzw. wiederhergestellt wird. Diejenige Gesichtspunkte entsprechen die Ausnahmebestimmungen des Herrn Reichspräsidenten vom 24. Juni indessen nicht. Ihre ganze Inhaft läßt die Möglichkeit erkennen, daß ein Unterschied zwischen den deutschen Staatsbürgern, je nach ihrer politischen Auffassung und insbesondere nach ihrer Stellung zur heutzutage Staatsform gemacht werden soll. (Übermässige stürmische Rufe bei den Komm.) Aber die Umwälzung unserer Staatsordnung mit verfassungswidrigen Mitteln verurteilt, stellt sich dadurch selbst außerhalb der Verfassung und hat deshalb keinen Anspruch auf Anerkennung. Aber dort die Erklärung seiner politischen Ziele, wie die Deutschen Nationalen Volkspartei, schließt auf verfassungsmässigen Wege erstrebt, kann verlangen, daß ihm der gleiche Schutz bei Verfassung, wie allen anderen Staatsbürgern zuzuteil wird. (Rufe links: Unerhörbarkeit!) Verfügt werden die Bedenken noch durch die Gefahr, daß der eingeleitete Staatsgerichtshof schon in seiner Zusammenfassung einen politischen Charakter erhält. (Sehr wohl! rechts. — Stürmische Gegenrufe links.) Die Deutschen Nationalen Volkspartei ist der Auffassung, daß die vorgezeichneten Verwaltungsvollmachten, wie die Strafverfügungen, diese so wohl hinsichtlich der völlig gleichartigen Behandlung ungleichartiger Straf-Tatbestände, wie hinsichtlich der Strafmaßbestimmungen, die verfassungsmässige Staatsbürgerliche Freiheit, insbesondere auch die Freiheit der Presse (Rufe links: Die Freiheit der Mörder!) in einer weit über jedes gerechtfertigte und erträgliche Mass hinausgehenden Weise einschränken. (Sehr richtig! bei den Komm.) Die in dieser Hinsicht gegebenen schweren Bedenken werden noch auf das äußerste durch die Dehnbarkeit der vorgezeichneten Bestimmungen vergrößert, die willkürliche Anwendung für und für öffnen. (Rufe links: Das haben Sie bis jetzt gemacht!) Wir müssen daher die Verurteilung als ungerichtet und mit dem Geist der Verfassung nicht vereinbar befürworten. (Beifall rechts, Murrere links.)

gegen die Staatsanwaltschaft. Mit Rathenau ist ein der besten aus unserer Mitte genannten worden. Er war ein untätiger Charakter, ein Mann von hohem Gebanftensaft und ausgeglichen in seinem idealistischen Streben. Er war von vornehmer und ruhiger Gemüthung und vorbildlicher Persönlichkeit. Sein Verlaßt ist überaus schwer weiltunnen. Eine rechtliche Stellung ist dringend nötig. Ohne einer Partei die Schuld an der Tat zuzuschreiben, ist doch zu fragen, daß seit Rathenau die deutsche nationale Presse die politische Reichsregierung in einer Weise angreifen sucht, wie es unabweisbar ist. Nationalistische Angriffe sind nicht nationale Genüthung. Sie betreffen nur unsere Verbündeten. Auch gegen die, die die Reichsregierung angreifen, muß schwere Strafen ausgesprochen. Regenten feiern mögen in ruhigen Zeiten stattfinden. Das Zentrum steht treu zur Verfassung und sieht jeden als Verbrecher an Staatsratsrat, der Gewalt anwendet auf gewaltsamen Veränderung der Verfassung. Darum verlangen wir heute von den Parteien ein lautes Bekenntnis für oder wider die Verfassung. Wir im Zentrum sind stolz darauf, seit Rathenau die Republik nie aus der Regierung ausgetreten zu sein. Daher nennen wir jeden einen Verbrecher, der und die nationale Genüthung absprechen will. Die letzte Rede des Volkspartei Führer war für mich ein Bild, aber warum hat er sich gegen mich über den Antrag Müller von den Nationalen Parteien getrennt? Wir sind stets zu einer Verkürzung der Koalition bereit gewesen. Von Hefferich war es geradezu unabweisbar, eine solche Rede in diesem Saal zu halten. In die Entente aber mühten wir in der Ruf stehen: Nun sieht, wohin wir kommen durch die enge Festlegung an den Versailles Vertrag. Wir stellen uns einmütig hinter die Politik des Reichsministers.

Hr. Abg. Serget (Dritt) hat Wort ergriffen, verließen die Abgeordneten der Deutschen Nationalen Volkspartei den Saal und haben sich ganzheitlich an der Rückwand des Saales auf. Hr. Abgeordneter (H. Gos.) ruff den Sozialdemokraten erregt zu. Nicht hinausgehen, wir müssen den Angeklagten hören, um ihm zu antworten. Hr. Serget beschließt, fortzuführen durch Verlesung der Strafverfügungen. D. dies) unerklärlich erscheinen. Das Gesetz zum Schutz der Republik, das dem Reichstage hat zugehen wird, wird deshalb die politische Amnestie enthalten. Ich gebe der festen Erwartung Ausdruck, daß sie durch weitgehende Amnestien der Länder ergänzt werden wird.

Reichsjustizminister Dr. Rathenau: Die Kollage, die uns zum Glück der Ausnahmebestimmungen zwingt, entlohnt durch Aussetzung von rechtsstaatlichen Bedenken. Sie richtet sich bedarfsgemäß gegen rechtsstaatliche Gewalttäten und die Befürchtung ist ganz unbegründet, daß sie gegen links gerichtete Strafen angewendet werden könnte. Die lange Rede der angeklagten Verbrecher gegen linksgerichtete Richter läßt ein Amnestie (so für Verleider der Staatsorgane) D. dies) unerklärlich erscheinen. Das Gesetz zum Schutz der Republik, das dem Reichstage hat zugehen wird, wird deshalb die politische Amnestie enthalten. Ich gebe der festen Erwartung Ausdruck, daß sie durch weitgehende Amnestien der Länder ergänzt werden wird.

Hr. Serget (H.) bis Hr. Serget sprach, war deutlich das Königreich der Reichsjustiz auf seiner Seite zu sehen. Rathenau war unser politischer Gegner, aber er hat durchaus unsere Achtung genossen. Die Verurteilung der deutschen nationalen Presse, die Blutbad von sich abzumalen, ist eine Spiegelfechtelerei. Die ganze deutsche nationale Volkspartei mit ihrem Anführer (H. Serget) ist eine ausgesprochene Mordorganisation. Als Reichspräsident Mörder den Prozeß erloscht, sich zu mühen, erwidert Serget: Ich rede schon viel zu milde zu diesem Mordopfer, das aus Freiheit und Schuldempfinden den Saal verlassen hat. Es muß sofort etwas geschehen, deshalb will wir für die Ausnahmebestimmungen, bis eine gesetzliche Maßnahme stattfinden kann. Es muß aber die monarchistische Reaktion gestoppt werden, nicht die Arbeiterfreiheit. Die angeklagten Amnestie begreifen wir. Sie muß aber allen Parteien zugute kommen, besonders auch den Wählern. Beim Staatsgerichtshof haben wir die Befürchtung, daß er die Arbeiter wieder entlassen wird. Die Reichsjustiz muß von allen monarchistischen Elementen gelöst werden. Die Gegenkräfte sollten zum Masse Verbannung getrieben werden.

Reichsminister Dr. Serget: Der Mord an Rathenau hat die große Entstellung unterbrochen, die seine Arbeit zur Bereicherung der Rüge von der Weltanschauung Deutschlands gemacht hatte. Die Verantwortung tragen die Mörder und ihre Helfer. Ich hätte ermahnt, daß diese Ausrede auch die Parteien der Rechten veranlassen würde, einen tiefen Sturz zu setzen, greifen sich und der unabweisbarsten Bede, die so fürchterliche Folgen gehabt hat. Nichts hätte ich davon gehört. Schließen Sie nur den Kopf, Herr Müller! Wir wissen, was Sie in Ihrem Saal geschrieben haben. Sie haben die in Ihrer Rede aufzutretenden Bedenke nicht zum Ausdruck gebracht. Ein Mann, der es gewagt hat, in seinem Deutschen Reichstag zu schreiben, die deutsche Regierung sei die Angestellte der Entente und sie verleihe ihr Blut ohne das Wohlwollen der Entente, dieser Herrn Kollege Reichbold sollte im Stillen über's Fronten. Die deutsche Hege hat in Deutschland geradezu zu einer politischen Vertiefung geführt. Das bewiesen die sämtlichen Zeitungen in der Mitte der Republik und an mich. Ich war heute Zeuge der gemäßigten Verfassungsgesinnungen, diese verließen in vollster Disziplin und Ruhe. Aber würden Sie (nach rechts) sich nicht über die große Energie, die in dieser Rede lag. (Übermässige Rufe links: auf den Saal.) Das beweisen die sämtlichen Zeitungen in der Mitte der Republik und an mich. Ich war heute Zeuge der gemäßigten Verfassungsgesinnungen, diese verließen in vollster Disziplin und Ruhe. Aber würden Sie (nach rechts) sich nicht über die große Energie, die in dieser Rede lag. (Übermässige Rufe links: auf den Saal.) Das beweisen die sämtlichen Zeitungen in der Mitte der Republik und an mich.

Der Laien-Staatsgerichtshof

Sonntagsführung im Reichstag. — Eine neue Idee Wirths.

Der Reichstag trat am Sonntag auf seiner 286. Sitzung zusammen. Wie vorher Befragung des Hauses und der Tribunale zusammen erörterte um 12 1/2 Uhr nachmittags Präsident Loh die Sitzung zur Verlesung der gestrigen Erklärung der Reichsregierung. Der Einleit in die Tagesordnung erhellte den Reichstag. Die meisten im Reichstag vor der Sitzung vorgekommenen Tatsachen sind in allen Zeitungen falsch dargestellt worden. In München ist sogar angeklagt worden, daß Generol Schöck halbtöde geschlossen worden sei. Tatsächlich habe Hr. Schöck die Mordtat nicht begünstigt, sondern bemüht. Er sei auch noch seiner eigenen Angabe nicht schuldig, sondern bei seinem Verlaßt, dem Abg. Brünninghaus beizustimmen, nur am Hof hin und hergezwungen worden. Die durch ein Mörderähnliches hervorgerufene Auseinanderlegung zwischen dem Abg. Brünninghaus und Schampfer sei inzwischen durch Erklärungen beigelegt.

Dr. Wirth (L.) hat, muß endlich aus dem politischen Leben verschwinden (!). Das ist der einzige Dienst, den er dem Vaterlande noch erweisen kann. Wir verlangen rücksichtsloses Vorgehen gegen die militärisch-politischen Organisationen, gegen monarchistische Organisationen von Militärs und gegen diejenigen, die dafür bestrebt sind. Wir kennen die Schwierigkeiten, die im revolutionären Geistesstand des wirksamen Schenk der Republik bereit werden, aber vor der Republik nicht bleiben will, soll auch darauf verzichten, von ihr Gehalt zu beziehen. Wir fordern, an die Stelle der Verurteilung schmerzhaften geschweren Maßnahmen treten zu lassen. Der Prozeß Mitterer und des Auftrates des Staatsanwaltes in diesem Prozeß wären der erste Fall für den Staatsgerichtshof. Auf keinen Fall darf die Verurteilung gegen die linksgerichteten Arbeiterfreiheit angewendet werden. Heute ist die schwarz-weiße Fälschung zur Mordverurteilung geworden (!). Die Gehalt der Arbeiterzentrale müssen vollständig gemacht werden. Wir haben jetzt die Beweise, daß in mehreren Städten Mörder gewonnen wurden. Der Bruder des Erzherzogmörders Tillesen hat einen Koffer gegeben und ihm das Bild seines Bruders gezeigt mit den Worten: Das ist mein Schwager; der hat das erste Schwere abgefeilt! (Stürmische Enttäuschungsbedenken.) Und hat ihm dann 3000 Mark gegeben, damit er einen Herrn nach Kassel begleiten soll. Und er bestreitet kein Zweifel, daß das derselbe war, der Schwedemann bestreiten sollte. Und dies Mittel war die deutsche nationale Presse gegen den Geist und dem. Die Deutsche Tageszeitung schrieb: Das Attentat mit der Kisterei.

Wir fordern Verfassung und Aufhebung aller nach dem Dr. Serget und aller Militärischen Verbot aller Regiments-Offiziers und der schwarz-weißen Fälschung, Bestimmung der Reichsjustiz, Minister, Vertreter der Justiz und Staatsanwaltschaft, ist Verleumdung des deutschen nationalen Wahlvereins Kommissar, ist Arbeiterverleumdung aber anwesende ist, die Sammlung der Reaktion auf Recht und Genüthung anzuwenden zu machen. (Beif. links.) Hr. Wirth (H.): Wir sind in einer Zeit der höchsten Mord, wie sie die deutsche Geschichte in den letzten Jahrzehnten nicht mehr bekannt hat. Hieran kommt, daß die Täter von heute höheren kulturellen und gesellschaftlichen Ständen angehören. Die Wärmäre gegen die Nazis, die Hr. Wirth erhob, waren aber doch recht lächerlich, namentlich in

Dr. Wirth (L.) hat, muß endlich aus dem politischen Leben verschwinden (!). Das ist der einzige Dienst, den er dem Vaterlande noch erweisen kann. Wir verlangen rücksichtsloses Vorgehen gegen die militärisch-politischen Organisationen, gegen monarchistische Organisationen von Militärs und gegen diejenigen, die dafür bestrebt sind. Wir kennen die Schwierigkeiten, die im revolutionären Geistesstand des wirksamen Schenk der Republik bereit werden, aber vor der Republik nicht bleiben will, soll auch darauf verzichten, von ihr Gehalt zu beziehen. Wir fordern, an die Stelle der Verurteilung schmerzhaften geschweren Maßnahmen treten zu lassen. Der Prozeß Mitterer und des Auftrates des Staatsanwaltes in diesem Prozeß wären der erste Fall für den Staatsgerichtshof. Auf keinen Fall darf die Verurteilung gegen die linksgerichteten Arbeiterfreiheit angewendet werden. Heute ist die schwarz-weiße Fälschung zur Mordverurteilung geworden (!). Die Gehalt der Arbeiterzentrale müssen vollständig gemacht werden. Wir haben jetzt die Beweise, daß in mehreren Städten Mörder gewonnen wurden. Der Bruder des Erzherzogmörders Tillesen hat einen Koffer gegeben und ihm das Bild seines Bruders gezeigt mit den Worten: Das ist mein Schwager; der hat das erste Schwere abgefeilt! (Stürmische Enttäuschungsbedenken.) Und hat ihm dann 3000 Mark gegeben, damit er einen Herrn nach Kassel begleiten soll. Und er bestreitet kein Zweifel, daß das derselbe war, der Schwedemann bestreiten sollte. Und dies Mittel war die deutsche nationale Presse gegen den Geist und dem. Die Deutsche Tageszeitung schrieb: Das Attentat mit der Kisterei.

Dr. Serget: Der Mord an Rathenau hat die große Entstellung unterbrochen, die seine Arbeit zur Bereicherung der Rüge von der Weltanschauung Deutschlands gemacht hatte. Die Verantwortung tragen die Mörder und ihre Helfer. Ich hätte ermahnt, daß diese Ausrede auch die Parteien der Rechten veranlassen würde, einen tiefen Sturz zu setzen, greifen sich und der unabweisbarsten Bede, die so fürchterliche Folgen gehabt hat. Nichts hätte ich davon gehört. Schließen Sie nur den Kopf, Herr Müller! Wir wissen, was Sie in Ihrem Saal geschrieben haben. Sie haben die in Ihrer Rede aufzutretenden Bedenke nicht zum Ausdruck gebracht. Ein Mann, der es gewagt hat, in seinem Deutschen Reichstag zu schreiben, die deutsche Regierung sei die Angestellte der Entente und sie verleihe ihr Blut ohne das Wohlwollen der Entente, dieser Herrn Kollege Reichbold sollte im Stillen über's Fronten. Die deutsche Hege hat in Deutschland geradezu zu einer politischen Vertiefung geführt. Das bewiesen die sämtlichen Zeitungen in der Mitte der Republik und an mich. Ich war heute Zeuge der gemäßigten Verfassungsgesinnungen, diese verließen in vollster Disziplin und Ruhe. Aber würden Sie (nach rechts) sich nicht über die große Energie, die in dieser Rede lag. (Übermässige Rufe links: auf den Saal.) Das beweisen die sämtlichen Zeitungen in der Mitte der Republik und an mich.

Dollar: 348 nach 356

Stadt besonderer Anzeige.
Die Verlobung ihrer Kinder geben hiernit bekannt
Frau verw. Anna Neumeister,
Justiarat Bruno Liebrecht
und **Frau Martha.**
Charlotte Neumeister
Heinrich Liebrecht
Referendar.
Halle, Charlottenburg, am Johannisstage 1922.

Stadt-Theater
Dienstag, d. 27. Juni,
Abg. 7 1/2 Uhr (109).
Fuhrmann Henschel
Schauspiel
von G. Hauptmann.
Wittwuch:
Rigoletto.

Landwirtschaftl. Bauernverein des Saalkreises.
Nachruf.
Am 22. Juni entschlief im Alter von 53 Jahren
der Kassenführer unseres Vereins, der Gutsbesitzer
Herr Robert Eiste
zu Gimritz bei Wettin. In der Nachkriegszeit übernahm derselbe das Kassenführeramt, um, wie in seiner sonstigen Stellung im Leben, anderen zu dienen, was er auch unserem Verein in Umsicht und Treue getan hat bis zu seinem für uns allzufrühen Tode. Ein treues Gedemken über das Grab hinaus werden wir ihm halten für seine Vereinsarbeit. Möge ihm die Erde leicht sein!
Der Vorstand des Landwirtschaftlichen Bauernvereins des Saalkreises.
C. Wesche, Oekonomierat.

Gebr. Bethmann,
Werkstätten
für Wohnungskunst
Halle a. d. S.
Große Steinstraße 79-80
**Bequeme
Polstermöbel.**

GUMMI
Wer troven will, trägt
Gummisohlen
u. -Absätze
zum Selbstbefestigen,
billiger und haltbarer
wie Leder.
C. Klappenbach,
Gr. Ulrichstr. 41.

Gestern nachmittag verschied in Ostrau bei Schandau, wo er Erholung suchte, nach langem, schwerem Leiden, nach einem Leben voller Pflicht und Arbeit, unser herzenguter, treusorgender Vater, Schwieger- und Grossvater, der
Fabrikbesitzer
Herr Richard Held sen.
im Alter von 61 Jahren.
Schkeuditz, 24. Juni 1922.
In tiefstem Schmerz:
Lotte Rüksam geb. Held
Richard Held jun.
Hilde Held
Herta Held geb. Tillmanns
Leo Rüksam
und 3 Enkelkinder.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 27. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, von dem in Ostrau bei Schandau am 23. Juni 1922 erfolgten Ableben unseres hochverehrten Gründers und Seniorchefs, des
Fabrikbesitzers
Herrn Richard Held
in Schkeuditz
geziemend Kenntnis zu geben.
Er war uns jederzeit ein leuchtendes Vorbild aufopfernder Pflicht-treue und rastloser Tätigkeit. — Was wir sind, verdanken wir ihm.
Schkeuditz, Helmstedt, den 25. Juni 1922.
Leipziger Margarinefabrik Richard Held.
Helmstedter Margarinefabrik, G. m. b. H.

Beerdigungs-Anstalt
Willy Lutze,
Halle a. S., Krankenhausstr. 20, Tel. 2620,
gegenüber dem Klinikum Hagelbergstr. Eig. Geschäft.

Hotel und Pension
Thale (Harz) Prinzeß Brunhilde
Bevorzugte Gaststätte — direkt am Eingang des Bodetals, 5 Minuten vom Bahnhof. A. Schilling.

Operetten-Theater.
Allabendl. der Bombenschlager:
„Die Schöne vom Strande“
Operette in 3 Akten von Viktor Hollander.
Willi Schur: Onkel Knauer.
Kasse ab 1/10 Uhr (Fernspr. 6188) ununterbr. geöffnet.

Morgen Dienstag 8 Uhr „Thalia“
Einzigstes Gastspiel
Ellen Petz - Kainer-
Ballett
Ritter-Fügel
Karten 13.60 bis 23.— Mark bei
Heinrich Rothau.

Akademische Vereinigung Halle-Wittenberg.
Einladung zur Mitgliederversammlung
Mittwoch, den 5. Juli 1922, um 6 Uhr in der
Univ.-Kasse. Tagesordnung:
1. Entlastung der Rechnung für 1920-21;
2. Satzungsänderungen (je ein Exemplar
des Entwurfs liegt aus im Univer.-Kassenschatz
und im Privatbüro Gr. Steinstr. 19);
3. Wahlen für den Ausschuss.
Gutzmer, I. Vorsitzender.

Wratzke & Steiger, Poststr. 9/10.
Hoflieferanten.
Juwelen — Gold — Silber.

Ein Meisterwerk der deutschen Feinmechanik
ist diese
Areho 
Schreibmaschine.
Unverwundliche Stabilität, leichter Wagenlauf durch Anwendung von Kugellagern, äußerst leichter Tastenanschlag, keine Typenhebelbrücke, kein Löslöten der Typen usw.
Max Schultz,
Generalvertreter der Areho-Schreibmaschinen-Co. für den Regierungsbez. Merseburg, vormem langjähr. Generalvertreter der Adler- und Continental-Schreibmaschine.
Florgartenstr. 11. Fernruf 6616.
Ernst John,
Vertrieb für Halle-Stadt und Saalkreis, Hars Nr. 53. Fernruf 2032.

Einem Riesenerfolg brachten die bisherigen Aufführungen
Das Weib des Pharaos.
Regie: **Ernst Lubitsch.**
Versäumen Sie nicht, sich den gewaltigsten Großfilm des Jahres anzusehen!
Ehren- und Freikarten ungültig.
Alle Premensale 11 s.
Beginn täglich: 4.00 6.15 8.30. — — — Vorverkauf von 11 bis 1 Uhr.
Die Abenteurerin von Monte Carlo.
III. und letzter Teil: **Der Mordprozeß Stanley**
mit **Ellen Richter.**
„Der Fluch des Schweigens“
Filmwerk in 5 Akten mit **Greta Frenn.**

ALA
Anzeigenvermittlung
Werbeberatung
Plakatierung und Filmreklame
ALA
Vereinigte Anzeigen-Gesellschaften
Haasenstein & Vogler A.-G. / Daube & Co. m. b. H.
Zweigstelle: HALLE a. S., Große Ulrichstraße 63

Das Königschießen in Wettina. S.
findet am
Sonntag, d. 2. Juli u. Montag, d. 3. Juli
statt.
Der Vorstand der Schützengilde (s. U.).
Sonntags verkehrenzüge der Kleinbahn.

Der **Obsthanhang** der Domäne **Bleesern** (Station Bergwitz) soll gegen Barzahlung verkauft werden. Bedingungen können auf der Domäne eingesehen werden. Gebote sind schriftlich bis zum 1. Juli einzureichen.

Seltene Gelegenheit.
Einen wundervollen Gobelin sowie einige kostbare, schöne, echte **Perler-Teppiche,** Meisterwerke orientalischer Kunsthand, nur an Originalpreisen preiswert herkäuflich. Schriftliche Angebote von erlitten höchstentens unter D. G. 2222 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Reine Hausfrau darf es verüümen,
Dienstag
nach der Nordsee zu eilen, wo sie für billiges Geld **vollwertige Nahrungsmittel** ersatz.
Cabliau mit Kopf 770
irrticheste Ware **psd.**
Der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Strunne lagte würdlich in einer Weichschätzung: „So weit ich es als Weiblicher beurteilen kann, sind die Fischchen eines unserer besten und nährhaltigsten Lebensmittel.“
Nordsee, Deutschlands größter Fischhandlung
Preis: 12/4 12/5, 1904
Gr. Ulrichstraße 58.

15 to Rundeisen,
10-38 mm Durchmesser, 2-6 m lang.
in Chemnitz lagernd,
sodort abzugeben.
Selm & Co., Leipzig,
Färberstr. 1.

Donnerstag, 6. Februar (mit Hilfe von) Meyer, Hofmeister, Köber, Banger für 8 Streichinstrumente, Räfers für 3 Streichinstrumente, ...

Die Besetzung der Abendmusik ist zum Eintrittsprogramm mit Text zu 5, 8 und 10 Min. ...

Aus Mitteldeutschland

Ein „Wotanjohn“ als Brockenraubmörder

Am 20. Juni wurde im Hinterland der 30-jährige Sohn Walter des Getriebegroßhändlers Cordt aus Leise eine fiphrze Staatsrat zu verfolgen, wegen der er sich heute und die nächsten Tage ...

Das Urteil im Erfurter „Stahlhelm“-Prozess

Das Urteilsten lautet für die Angeklagten Schüler und Kellermann für ein Jahr drei Monate Gefängnis, für den Angeklagten Herzmann auf ein Jahr Gefängnis ...

6000 Bergarbeiter im Streik

Die Bergarbeiter der Braunkohlenregion des Bezirks Halle befinden sich Rohntrotz allem im Streik ...

Zugzusammenfasse

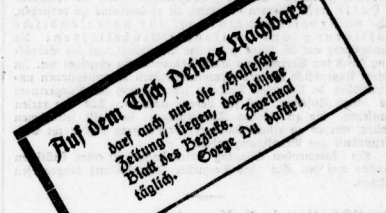
Auf der Frankfurter Randstraße stießen Zettel und Scherz auf Bergbau zur der Bergarbeitenden ...

Der Garmelner Kindermord gefahret

Am 16. März wurden, wie wir feierrecht ausführlich melden, die 11 Jahre alte Klara ...

— Rema, 26. Juni. Von den Suffern folg-

quatsch wurde dem Minister der Eisenbahnen Dr. Steinberg aus Weidenfeld auf dem hiesigen Bahnh.



— Magdeburg, 21. Juni. (Es ist nicht) zur Eröffnung der Wiama. Die Eröffnungsgesellschaften der Wiama ...

— Wittenberg, 26. Juni. (Das Heimeffekt) erlt infolge der Erneuerung des Reichsanstalts ...

— Wittenberg, 26. Juni. (Zat aufgefunden) In seinem Zeit tot aufgefunden wurde der ...

Aus aller Welt

38. Kongreß deutscher Dentisten in Bremen

Die vom 14. bis 19. Juni tagende und von Delegierten der 36 Landes- und Provinzialverbände ...

Über die Auffassung der Dentisten über die eintimmige Ansicht, daß infolge des aufsteigenden ...

Der Bundesrat Deutschlands macht Kleinfortschritte. Es haben sich schon unter ganz unangenehmen ...

Grundstück in guter Lage Charlottenburg zu verkaufen für 325 000 Mk. ...

Berlin. Millionenbesitz. Nach der vom Räte der Stadt Berlin im Haushaltsausschuß ...

Die größte Stadt der Welt. London ist nicht mehr die größte Stadt der Welt. ...

Vom Büchertisch

„Mahnfried“. Roman von Ideno von Straß. ...

— Und dennoch, Schwestern, singe ...

Geheime Geschichte. Ein Buch von Otto ...

— Der Irrende Geist. Roman aus dem kommunistischen ...

Angari von Karl Widmaier. Mit drei ...

— Der Irrende Geist. Roman aus dem kommunistischen ...

Angari von Karl Widmaier. Mit drei ...

Zu beziehen durch die ...

Halle-Blätter

Unterhaltungsbeilage der Halle'schen Zeitung

Nr. 27

Montag, den 26. Juni

1922

Ein Jahr ohne Rosen

Heut' abend, da ich sehr müde war
Nach einem Alltagsbrot,
Da fiel mir ein: es ist wohl ein Jahr,
Daß ich nicht ein Rosenzweig fruchtete.
Ist so was möglich? Nach ich so stumm,
Da durch den Alltags die Kranke,
Ganz ohne Rosen verblüht dumpf,
Daß ich nicht Rosen verlangte?
Ja, es ist wahr! Ihr Rosen blüht
Nicht für die Alltagsgenossen,
Rosen, ihr duftet und leuchtet und glüht
Für die die Alltagsgenossen.
Wollt, ihr so noch weiter erfragen?
Wollt ihr noch glücklich mich machen?
Heut' bin ich müde, schon sentt ich die Nacht.
Woggen sollt ihr mich lassen!

Hugo Salus.

Chrysanthemum

Von Breit Falck, München.

In die Seele der jungen, eleganten Witwe riefelt ein feiner
Reif.
Die Hände der roten sind kalt und Starr und es gibt ihrer
so wenig, denen das geistige Dander der Wiederaufzeitung
und Verklärung in Rosenbergen bescheiden ist.
Und die Lebenden?
Jahres sammeln sie sich zu Stunden, da man ihrer nicht
bedarf. Nur eine einzige Ertritterin steht stumm und geduldig
in den Reihen derer, deren Rosenzeitung — die Kraft.
Die heißt sie: die feinste, die Seele.
Der heilige Frühlingswind vom Himmel
Wehtoben wirft seine verzaubert, ungeschämte Lebenskraft
in den Raum. Sie wahren ihn wie Lindwurm durch die Seele der
jungen Frau und folgen mit weichen Füßlein den Dingen.
Alle bekommen ein anderes Gesicht.
Die dunklen Augen seiner Augen aus höchsten Wäldern
und schlangen sich weich an die schwellenden Brauen des Dornes.
Nebel und Teppiche tragen sie Seele empor. Sie hold sich
in den Spiegel des funkelnden Seewassers.
Ein Mädchen wird lebendig.
Die ein Gedanken wehrt es über die guten Seiten der
Tugend.

Einmalig nicht alle Wärme und Leben um sie her?
Kümmert nicht diese Wohl, Bilder und Teppiche ihr wie einer
Nebensache? Sie haßt.
Und mitten durch die Schwärze.
In die schlanke, wohlgepflegte Hand der jungen Frau gleiten
drei schneeblau-blaue Chrysanthemum.
Die ein Wunder schließt die schmale, kristallene Nase empor
und freuet verblühende Blüten.
Sie weiß keine schone Sehnsucht, als die nackten Körper und
Säulen dieser Blumenzeitung zu gehen und ihren Dornen die
Vollkommenheit zu spenden.
Wohin es Schwingungen von Ding zu Ding?
Im Herzen der Dame steigen selbstsame Gedanken auf, wie
ihre geliebte Hand die Blütenpracht dem geschliffenen Wunder
vermahnt.

Sie sieht eine Rose, vor der Zeit verweilt, weil das lebende
Element ihr fehlte.
Das Bild nimmt sie einen Augenblick auf trauerlosem
Schwingen.
Schönen dieses weiße Blütenmunder nicht wie garter ge-
formter Schöne aus kristallinem Eis?
Ein leichtes Frühlingsläuf über den feingehängenen
Nacken, aber der nächste Gedanke löst es aus.
Bringen diese Blumen nicht den Frühlings?
Einen Frühling, wie sie ihn nie gekannt?
Der Frühlings heißt vor der Zeit.
Dann wird er wenig weißes Feines sein
Dann wird er die letzten verblühenden Blüten ihres Dornes
entzigen und alle werden sich umarmen mit lebenden
Säulen dazwischen.

Der still, keine Räucherzeit hat immer.
Der Winter heißt er vor der Zeit, vornehmen Frau.
In einem durchgehenden Licht leben die ganzen Träume
höherer Weiten und die große Liebe seines Dornes gibt ihnen die
höchste Verklärung.
Was es ist der Träumen nicht gegeben, dieses Rechte und
Rechte zu folgen; sie weiß nicht, daß der Dinge höchstes das
Schweigen ist.

Sie sieht nur (sammeln Unvollkommenheit, und durch ihre Seele
flutet ein Strom des Willens.
In der feinen Seele des Mannes geben diese Schwingungen
nicht vorüber. Sie fallen wie Reif auf die blühenden Frühlings-
beide seiner Dornen.
"Es ist nur Dorn!" quillt es bitter in ihm auf und er
hält, wie diese Worte kalt und fremd durch sein Innere gleiten.
Die Frau empfindet nicht, was in dem Manne vorgeht. Sie
will ihn zu sich hindergleiten und glaubt, seiner sicher zu sein.
Nann sie ihn nicht ein verlorenes Dorn sein denken?
Der Frühlings heißt vor der Zeit, vornehmen Frau.
Dem Frühlings entgeht nicht einer ihrer Gedanken. Er sieht, wie
die Liebe, die sein Inneres Träg geistlich, sich an loslose Dinge
verlockt. Und dieses Träg geistlich, in ihm auf.

Dann! Dies alles ist dein Rede! Die! Der Himmel
auf ihrem freien Gelehen um dich her!
Der Winter heißt er vor der Zeit, vornehmen Frau.
Die Gegenüber der Frau nicht kennens über das Geb-
wirdende dieser Worte hinweg. Das Schlimmste Wesen und Ver-
ständnis aber überhöht es mit ganzer Schwere. Er schließt es
ab, doch redt er sich auf. Was ein Weil schließt es aus seiner
Sinn: Du mußt diese alles lassen!
Das Wort fällt vor die Lippen einer wohlhergeleiteten Frau-
leute. Die Winter, sich überhöht. Ein Augenpaar steigt in
weckenden Bildern. Kennstlich Kennst es sich an die
schwebenden Dinge und auf der Lippe liegt es wie flüchtiges
Stimmen: Dieses Leben und diese Wärme!
Verdächtlich geht das Schlimmste Auge in dieser, wird diese
Firma? Wohl! Wie die tote Welt der Dinge über als ein Lebensweg
Dorn? Er muß es wissen. Der Gels der Mannes redt sich auf
und das Gegenüber seines Inneren führt die Junge: Du mußt
dies alles lassen! Und dann schließt er ab die ganze Schwere.

feines gottgeweihten Ab in die Jagdscheide wider die stende,
prunkende Materie: Hölle in ihm?
Das zitternde Orchester jagt hinter den Lauten her und wirft
sich plötzlich in die Arme vor dem heiligem einer Menschenheit,
die sein Schicksal liegt. Da können Worte über ihm aufkommen,
erschauen, wie Himmelsmafen: "Ihr was heißt d u mir zu bieten?"
Des schließens Seele taumelt aus Träumen empor. Er
weiß, daß sein Urteil gesprochen, daß jedes weitere Wort unnütz
ist; aber die heiße Art seines betrogenen Dornes stimmt unaufrichtig
hallam dahin wie ein geistliches Wog: "Jüngerer Leben!
Jüngerer Wärme! Mein Herz, meine Hülfe und meine Ein-
samkeit!"
Es ist ein Scheit.

Er tritt in den Nebeln und läuft durch die Seiten des In-
strumente.
Die schwere Teppiche schlägt das Schweigen über den beiden
Menschen aufkommen.
Nann richtet die junge, elegante Frau sich langsam auf.
Sonn' nicht?
Die Worte fallen wie Scheidende.
Hinter ihnen riegelt eine Frauenseels vornehm die Forten
des Lebens auf.
Vor ihrem Wesen schießt ein Strom von Mitleid und jagt den
Fächer in die Augen, was sich Welt und Dornen nennt, lade er
noch eine Wahrung kommt über das Weh.
"Hans!"
Das Wort gerührt und sticht im tiefen Leppid.
Es fühlt, wie rund umher die Dinge nach den halbstundigen
Namen losen und sie ganz langsam niederdrückt.
Sonn' nicht?
Die Worte fallen wie Scheidende.
Hinter ihnen riegelt eine Frauenseels vornehm die Forten
des Lebens auf.
Vor ihrem Wesen schießt ein Strom von Mitleid und jagt den
Fächer in die Augen, was sich Welt und Dornen nennt, lade er
noch eine Wahrung kommt über das Weh.
"Hans!"

Das Wort gerührt und sticht im tiefen Leppid.
Es fühlt, wie rund umher die Dinge nach den halbstundigen
Namen losen und sie ganz langsam niederdrückt.
Sonn' nicht?
Die Worte fallen wie Scheidende.
Hinter ihnen riegelt eine Frauenseels vornehm die Forten
des Lebens auf.
Vor ihrem Wesen schießt ein Strom von Mitleid und jagt den
Fächer in die Augen, was sich Welt und Dornen nennt, lade er
noch eine Wahrung kommt über das Weh.
"Hans!"

Das Wort gerührt und sticht im tiefen Leppid.
Es fühlt, wie rund umher die Dinge nach den halbstundigen
Namen losen und sie ganz langsam niederdrückt.
Sonn' nicht?
Die Worte fallen wie Scheidende.
Hinter ihnen riegelt eine Frauenseels vornehm die Forten
des Lebens auf.
Vor ihrem Wesen schießt ein Strom von Mitleid und jagt den
Fächer in die Augen, was sich Welt und Dornen nennt, lade er
noch eine Wahrung kommt über das Weh.
"Hans!"

Der Leuchtturmwärter

Stilge von Lita Wolff.

Imn den Leuchtturm heulte der Südwestwind. Tapetlang schon
peitschte die Nordsee ihre kausenden Wellen gegen die Quadern,
das es schauerlich hinaufsprang in das enge Gemach, das dem
Leuchtturmwärter zur Wohnung diente. Wie losgelöst von allem
Vorsich, von allem, was sich Welt und Dornen nennt, lade er
unter dem flimmernden Sternenhimmel aber dem farnelosen
Stramanten wie in einer Welt für sich.
Im Besonderen nur die Blüten und die müden Augenpaar,
wenn sie sich bei ihrem Flug aus dem Boden zur Luft bei ihm
niederließen. Ihn grüßten nur die Feinattentempel der Gyan-
tarien, westwärts schweiften seine nächsten, ihm wuchten
die Kuropendoren tränenreichen Augen der letzten Alltagsgenosse,
wenn sie hinausjagen, drüben in der neuen Welt ein neues Leben
zu beginnen.

Nach Minuten gerollt, hatte das Dornen Jürgen Larsen nur
den einen Hord, das Leben anderer vor der Schären zu schüßen.
Ihren mit einem Winken den Weg durch Nacht und Sturm zu
erhellten. Minuten waren vergangen, die zu Tagen, Wochen und
Monaten wurden. —
Ihr Jürgen Larsen gab es nur zwei Jahreszeiten —
Sommer und Winter. Und über diese hätte er immer geküpert,
wenn nicht Sonnengluthen ihm sein Innere auszubrennen drohten,
wenn nicht Schöne und Eis und wilde Winterstürme ihn davon
genahrt hätten.

Nach Frühling gab er nichts. Ihn blühten seine Beihchen
aus keine schonegen Ophidarien. Ihn grühten seine lockenden
Weseln. Ihn reichte kein Mann, keine Frucht entgegen — für ihn
gab es nur Zug und Nacht, Hitze und Kälte.
Er beging die Jahre — nur eine Nacht: Die Sehnsucht
nach einer trauten Weibchen in seiner feinen Einsamkeit. Den
Stürmen gab er seine Sehnsucht kund, den Vögeln trag er Grüße
auf, und den Mond gab er, heller in ein Fensterlein zu scheinen,
wo er ein kleines Möbel wuchs, das er in Jünglingsjagen ge-
licht und zum Zug gemacht hatte.
Und der Sturmwind machte sich auf und rittelte in dem
keinen Dorf der Marsch gar schauerlich an Fenstern und Gehüll.
Die Vögellein flogen wuschelnd bis vor Dina Wits Hauslein
und ergrühten ihr gar seltsame Müt von dem einsamen, fernen
Wann hoch oben in der brandigen, wogenden Nordsee. Und
der Mond schien ihm so leuchtend hell in dem fernen Licht, daß
sie die Augen offen und hineinsehen mußte in seine frohliche
Brucht. . . .

Im einem hellen Sommerlag, als just der Himmel unvorher-
sichtlich blau und wolkenlos war, als die Nordsee ausnehmend
weiß glänzte, wie ein Blütenfeld, das die Dina Wits als junge
Frau ihren Eingang oben in der ihr fremden Welt zwischen
Himmel und Wasser.
Hand in Hand hand ein glühtisches Paar und schaute hitnans
in die unendliche Weite. Aber sich das Dornenmutter der Stern-
welt, unter ihr die unermessliche Wassermassen, die zu Ozeanen
wuchs, wo keine Orangen gibt.
"Mich's dir auch nicht so einsam werden, mir läßt' Deern"
stappte der Mann und sah sein junges Weid an. Sie schmeigte
glücklich den Kopf an seine Schulter und schaute aus Mannen Augen
zu ihm auf.
"Mein mein Jürgen, mit dir zusammen kann es mir ja
niemals einsam sein."
Jürgen Larsen schloß sich als überglücklicher Mann. Erst
jetzt hatte sein Dornen einen Inhalt bekommen, die Tage waren
nicht lang genug, so viel Glück zu genießen.
Der Leuchtturmwärter war in den Jahren der Einsamkeit
ein gewöhnlicher, gemessener Mann. Er konnte manchen Tag gehen
und in Stürmen darüber gegrübelt. Jetzt führte er Dina
in sein Gemachleben ein und letzte sie, was sie nie in der Schule
geübt hatte. Die großen, staunenden Augen hielten sie zu, so
einer war also der Jürgen Larsen geworden! Ein solches
großes Glück war ihm, seine kleine Welt mit nur dem Herrn
Wärter. Und wie wunderbar er ergrühten konnte. Die stehenden
Wollen wurden zu Ozeanen, die im weiten Wirt mit dem Sturm
an die Weite jagten! Die Wellen kamen aus fernen, warmen

Hänern, wo ein entzerrt Frühlingsgrün, wo Rainen müdest
und mardische Frühzeit heranzog. Mit den Ozeanriffen
reiste er mit Dina nach Amerika oder weiter nach Afrika und den
Südpoleen. Immer lernte sie etwas Neues, kein Zug war ein
verlorenes. Ihre reiche Auffassungsgabe, ihr Interesse an allem
machte ihn froh und glücklich. —
Eines Tages zog ein schwerer Gewitter herauf. Die See
lebte und brüllte, Sturm- und Hagelregen ließen den Sturm er-
gittern, so daß kein Leuchtend mit speckenswerten Augen vor-
Entfernen konnte. Die Woge juckten, es war, als ob sich Feuer-
schäume geöffnet hätten. Ein gewaltig-erhabenes Schauspiel der
Natur! Aber Dina hatte kein Verstandnis dafür. Bei jedem
Witz fuhr sie zusammen.

"Der Sturm küßt uns! Der Witz trifft uns!" jammerte sie
und warf sich in die Höhe. Er nahm sie beruhigen in die Arme:
"Aber Dina, lieblich, sei doch ruhig, uns passiert ja nichts!"
Er erklärte ihr, daß kein Blitzableiter jede Gefahr des Blitzschlages
abwendet und das Leben noch gefährlich ist, noch Sturm und
Nähen. Seine Leidenschaft wurde befriedigt auf ihre Angst.
Sie wurde ruhiger. Als dann die Sonne wieder vom wolkenlos
Himmel lachte, als sich die See beruhigt hatte, da wunderte sie sich
selbst über ihre Angsthaftigkeit.

"Da, mein lüth' Deern, ich eine kleine Banghül," sagte er
gerührt und lächelte. Im Innern aber fragte er sich, nach größter
Sorge: Was wird sein, wenn die Herbst- und Winterferme um
unser Nest brausen werden? Wie wird sie diese Zeit der Prüfung
ertragen lernen? Wird ihre Liebe stark genug sein, darüber hin-
wegzutragen? Quitten sie beide die Kraft dieser Liebe nicht doch
überfordern?

Der Sommer verging — der Herbst kam. Augenblicksdring
untreulich den Sturm. Umbrachte der kleinen Bürger flatterten
sich an den leuchtenden Scheiben zu Tode. Die kleinen Vögel-
leiden erlitten Dina zu Tränen, sie schloßte die flüchtigen. War
sie nicht auch so ein Vöglein, das hier oben fliegen mußte?
Siebenschnecke und des Frühlings anbreiten mußte. Es rang mit
Bäumen? Bannte sie es ertragen, immer und ewig nur Wasser
und Himmel zu sehen? Wieseln hing er über der Nordsee, nur
selten war er noch blau und wolkenlos. Ganz mit weißen
Nimmchen wanderten sich die Reiber der Wogen dazu — einen
Tag wie den anderen. Heulend piffte der Sturm um die Mauerchen
des Leuchtturms.

Dina Larsen kam aus ihren Angstgähnen nicht mehr her-
aus. Sie begriff es nicht, wie man ruhig bleiben konnte, wenn
die Wasserberge den Sturm zu stürzen drohten, wenn der weiße
Schicht über die Sturplinnenschleife. Kaper verlag die junge
Frau die Geduld vor dem geliebten Mann. Aber dieser und
sommer wurde sie von Zug zu Zug.
Off hörte er sie nachts heimlich schluchzen, und ein namen-
loser Jammers packte ihn, wenn er das gequälte Mädchen sah, das
nur selten noch um den flüchtigen Mann erlösen. Die Augen
hatten kein Leuchten mehr, wie erlösen schauerte sie in die Ferne.
Er wußte, sie suchte ihr Feinattentempel, ihre
grünen Strich, über Wiesen mit den gelben Schilffloren im
Frühling. — Und all diese jährtliche Liebe konnte die Schin-
lucht nicht haben. Immer seltsamer wurde es mit Dina
Larsen. Jede wilde Sturmnacht wurde zu übermenschlicher
Qual für ihn, wenn er sie laßen sah, wenn er ihre wilden Schreie
der Landwälder und des Frühlings anbreiten mußte. Er rang
mit seinem Gott: "Gott, gib mir ein Zeichen, soll ich sie lassen?
Darin ich sie überhaupt hier oben festhalten? Oh sehe es, meine
Welt kann nie die Welt werden!"

Da stülpte sich Dina Witter. Und nun brach es zum ersten-
mal aus ihr heraus. All ihren Jammers schloß sie dem er-
schütterten Mann. Sie und das Kind würden sterben hier oben
— eend zugrunde gehen. —
Da wußte er plötzlich, was allein ihm zu tun noch übrig
blieb. —
Unter herzerregendem Schreien verließ sie ihn. Wiber
und wieder hatte sie sich ihm an die Brust geschloßen, im un-
gesetzlich gehalten. Im Sommer bring ich dir das Kind! Mir
bedenken dich, verfertige sie ihm wohl selbstständig.
Ihr weiches Mädchen flatterte wie ein kleiner Schmetterling
über den grauen, wilden Wogen. Vor Tränen hob er nicht. —
Nun war er wieder einsam — einsamer denn je in all den Jahren
dieser Welt.

"Dina!" riefen die Stürme. — "Dina!" brüllten die Wogen.
— "Dina!" stand es in flammenden Lettern am dunklen Nacht-
Himmel.
Auf hoher Barie, umbracket von Wogen und Sturm, lebt
der Leuchtturmwärter sein einsames, freundliches Leben.

Kinderfragen

Ein Mann ist ein Mann, geht der Vater in
Einmalig fragen.
"Was ist das für ein Baum, Vater?"
"Eine Eiche." "Wie heißen die Früchte?"
"Apfel." "Waschen die Apfeln?"
"Nein." "Obi es diese Früchte?"
"Nein." "Sind alle Früchte Bäume?"
"Natürlich, du Narrchen."
"Aber alle Früchte wachsen nicht da!"
"Nein, auch anderwärts wachsen sie."
"Dann du schon alle Früchte gesehen?"
"Nein." "Wie viel Wälder sind auf der — auf der Erde?"
"Der Vater gibt keine Antwort."
"Gag Papa, wie viel Wälder sind auf der Erde? Wie
als tausend?"
"Wie mehr."
"Wie viel?"
"Dann weiß ich nicht."
"Warum weißt du's nicht? Datt du sie noch nicht gezählt?"
"Nein. — Doch ich jetzt erzählen."
"Gag Papa, warum hast du die nicht gezählt?"
"Frage nicht so dummt! Weiß ich keine Zeit dazu habe."
"Wann Zeit?" — Keine Zeit? Aber du kannst sie zählen,
wenn du willst!"
"Ja."
"Gag, lieber Vater, wußtest du sie zählen, wenn du Zeit
hättest?"
"Nein, dummer Junge!"
"Warum nicht, Vater? Gag, warum nicht?"
"Warum — warum! hat doch mit deinem einzigen Warum
auf. Bist es letzten Abend hat."
"Gag, lieber Vater, wenn du abends mit Mama und Onkel
die Karten zählst, hat doch einen Abend?"



Türmen Spiel und Sport

Hausfreund gewinnt das Derby

Remen in Hamburg

Unter dem glänzenden Lampion wurde am Sonntag in Hamburg das zweite Derby zum 54. Male gefeiert. Die sonst so heimlich gehaltenen Remen der Hamburger sind in den letzten Jahren zu einem der beliebtesten Ereignisse der Hamburger geworden. Der heutige Sonntag war der diesjährige Derbytag. Der heute noch unglücklich erscheinende Galt überholte im letzten Drittel des Rennens die Führung. Galt wurde im letzten Drittel des Rennens von dem Hausfreund überholt. Galt wurde im letzten Drittel des Rennens von dem Hausfreund überholt. Galt wurde im letzten Drittel des Rennens von dem Hausfreund überholt.

1. Hippelob (H. Schöper), 2. Jarno, 3. Galt, 4. Zet. 52. 1/2. 11. 11. 1. Remer liegt: Diana (H. Wageler), Stefan, Brander, etc.

Remen in Düsseldorf

1. Weiss (H. Schöper), 2. Jarno, 3. Galt, 4. Zet. 52. 1/2. 11. 11. 1. Remer liegt: Diana (H. Wageler), Stefan, Brander, etc.

Die deutschen Kampfspiele

Die deutsche Kampfsportbewegung hat in den letzten Jahren eine große Entwicklung genommen. Die Kampfsportvereine sind von heute mehr als je zuvor in der Lage, eine große Zahl von Kampfsportlern zu bilden.

Von deutscher Jugend

Die deutsche Jugend, die heute mehr denn je nach einer geistigen und körperlichen Erziehung sucht, findet in den Kampfsportvereinen eine große Stütze.

Remen in Dresden

1. Weiss (H. Schöper), 2. Jarno, 3. Galt, 4. Zet. 52. 1/2. 11. 11. 1. Remer liegt: Diana (H. Wageler), Stefan, Brander, etc.

Remen in Berlin

1. Weiss (H. Schöper), 2. Jarno, 3. Galt, 4. Zet. 52. 1/2. 11. 11. 1. Remer liegt: Diana (H. Wageler), Stefan, Brander, etc.

Remen in Köln

1. Weiss (H. Schöper), 2. Jarno, 3. Galt, 4. Zet. 52. 1/2. 11. 11. 1. Remer liegt: Diana (H. Wageler), Stefan, Brander, etc.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Fremdenschulgeld.

Mit dem Schuljahr der hiesigen Volksschule wird der Befreiungsschein für jedes einzelne Kind vom 1. Juli 1922 an ein Schulgeld von jährlich 200 Mark für jedes Kind erhoben. Halle, den 22. Juni 1922.

Der Hauswart.

WAGDEBURGER WIEDERAUFBAU

Ausstellung des Wiederaufbaus. Die Wiederaufbauausstellung zeigt die Fortschritte der Bauwirtschaft.

Hofmeister

Geht für Rittergut am Oben zum sofortigen Eintritt bereitete Stellen.

Reisenden der Eisenbranche.

Werden, die bereits eine derartige Tätigkeit ausgeübt haben, belohnen wir um 1000 Mark. A. S. 129 an Rudolf Mosse, Magdeburg.

Volontär-Vermalter

über Verträge, Gelder, über die keine Arbeit erfolgt, eine in der Vermögensverwaltung tätig sein. Familienangelegenheiten, etc.

Suche zu kaufen

alten echten Cobelin, große, kleine, Porzellan, gute Kunstgegenstände. Karl Erbe, Halle a. S., Söckel-Str. 20.

Kartoffeln

in großen und kleinen Mengen für den Haushalt. Karl Erbe, Halle a. S., Söckel-Str. 20.

Der Hauswart

Geht für Rittergut am Oben zum sofortigen Eintritt bereitete Stellen.

Leipziger Spritfabrik

Der Vorstand, Säle.

Lager

ca. 500 qm, mit Heizräumen und möglichsten Lichtauslassung zu mieten oder zu kaufen. Althausenstein & Vogler, Halle a. S.

Der Harz

Antiquarische, literarische, naturwissenschaftliche, etc.

Der Harz

Antiquarische, literarische, naturwissenschaftliche, etc.

Der Harz

Antiquarische, literarische, naturwissenschaftliche, etc.

Der Harz

Antiquarische, literarische, naturwissenschaftliche, etc.

Der Harz

Antiquarische, literarische, naturwissenschaftliche, etc.

Der Harz

Antiquarische, literarische, naturwissenschaftliche, etc.

Der Harz

Antiquarische, literarische, naturwissenschaftliche, etc.

Der Harz

Antiquarische, literarische, naturwissenschaftliche, etc.